



Abend:

Zeitung.

21.

Mittwoch, am 25. Januar 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (Th. Hell).

## Der neue Olymp,

oder:

die Sprache der Liebe und Verehrung in  
neuen Symbolen.

Eine Vorlesung im Freien.

Von

Carl Sondershausen.

Ein schöner, von manchem kaum geahnter Himmel seliger Unsterblichkeit webt und weht im Sonnen- und Sternenglanze des azurnen über uns. Er ist, wie dieser aus dem sinnigen Menschengenosse hervorgegangen, insofern dieser ihn erkannt und für die Erkenntniß anderer wissenschaftlich orientirt hat. Seine Sterne sind Planeten, die im Schönheitslichte unbekannter Sonnen vor uns aufgehen, und im Lichte des Mondes; Blumen fernere Paradiese, die als schönstes Blumenbouquet, das Erdengrün momentweise schmücken, wie Lichtblicke und Ahnungen einer höheren Welt, Blätter eines Buches, das mit Siebenfarben des Regenbogens tuscht; wahre Sonnenbilder des Himmels, mit dem Strahlenpinsel des Frühlings und Sommers in die Schatten der Erde gebrannt. Was je gelebt hat, Großes und Schönes auf Erden und im Himmel, in Geschichte und Phantasie, lebt, auf diese Sterne übertragen, fort und fort, in ewig verjüngter Unsterblichkeit. Sie sind die Olympischen — Aurora, Phöbe, Mnemosyne, Amathusia, Paphia, Eros — und machen zum Olymp die Erde,

wenn sie — Aglaja, Euphrosyne mit Apollo bei Nectar und Ambrosia ihre Musenreigen und Grazientänze halten, oder als Pluto, Proserpina, Minos, Rhadamanthus, Hekate, Erebus, Alecto, Klotho, Lachesis, Atropos mit Megaira das Nachtreich eröffnen. Hebe ist dann jede Blume mit dem Nectarfelche und jeder Blütenstrauch wird zum Gany-med.

„Schöne Welt, wo bist Du? Kehre wieder,  
Holdes Blütenalter der Natur!“  
Sieh', es lebt! hier wallt es auf und nieder,  
Auf der alten, neu verjüngten Flur,  
Feen und Elfen halten ihre Tänze,  
Blühet neu doch Steinklee und Salbei,  
Gegenwart treibt junge frische Kränze  
Auf dem alten Stamme Phantasei.

Die wunderbarsten Erfindungen, Schreib- und Buchdruckerkunst, finden in diesem neuen Olymp zugleich ihren Prototyp und ihre Apotheose. Weiße Lettern auf Goldgrund schweben hier die Buchstaben C, F, J, L, V, W seit Jahrtausenden umher, und wer weiß, in welchen Regionen der Rest des Alphabets. Comma und Punctum fehlen nicht. Selbst die Hieroglyphen und Embleme der höheren Wissenschaften, Triangulum, Linea, Lineola, erneuern sich hier fort und fort, als sinnige Gedankenstriche aus dem Tiefen der Welt von Ewig für uns Laien von Gestern. Wer stellt diese Schriften und wer entziffert ihre Deutung? Wer sendet diese mystischen Briefboten und wohin eilen die blumigen Pergamente? Tragen sie den Seelenaustausch der Geweihten? Sind es lebendige Worte der Liebe und Freundschaft? Bruchstücke aus dem Hymnus auf den